

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



Ot Pa Wora

Petra & Jörg Nettelroth

Nyamuasasa im Dezember 2016

Liebe Freunde,

Gerade erst habt ihr unseren Rundbrief bekommen. Seit dem sind so viele Sachen geschehen, das es sich lohnt, euch noch einmal zu informieren.

Es wird dramatisch und informativ, lässt euch ein wenig teilhaben an dem Leben hier in Uganda.

Bisher haben wir selten über so etwas geschrieben, dabei ist es für uns hier Alltag.



Alltagskrankheiten

Das sind hier in Uganda vor allem Malaria und Typhus. Beide leider mit einer zu hohen Sterberate, weil die Ugander versuchen die unnötige Ausgabe für die Klinik so lange wie möglich zu vermeiden. Oder sie sind nicht gut informiert oder haben einfach das Geld nicht.

Arztpraxen(Kliniken) und Krankenhäuser



Krankenhäuser gibt es in Kampala und den großen Städten. Sie haben aber nicht alle eine wirklich gute Ausstattung und Versorgung.

Arztpraxen heißen hier Kliniken. In Kampala haben sie dann durchaus den europäischen Standard, was das äußere Erscheinungsbild angeht. Allen ist gemein, das sie ein Labor und eine Apotheke haben. Solch eine Klinik kann hier in Uganda auch eine Krankenschwester aufmachen und einen Arzt anstellen. Ärzte in dem Sinn sind aber nicht zwingend fertig studierte Ärzte. Ab einem gewissen Zeitpunkt im Studium dürfen sie bereits in Kliniken arbeiten. Die beiden Hauptpersonen sind die Schwester und der Arzt. Die Schwestern sind gut ausgebildet und beraten die Patienten oft weitgehend, in Sachen Hygiene, Körperpflege, Vorbeugung und gehen teilweise auch vor Ort um zu informieren.

Ihr merkt, es wird medizinisch aber es wird spannend, versprochen. Zuvor noch zwei Informationen.

Typhus

Eine Infektionskrankheit, die ausgelöst wird von einem Erreger, der aus dem fäkalen Bereich kommt und oral aufgenommen wird. Sprich es braucht eine Brücke von dort zu unserer Nahrungskette. Bei den hygienischen Verhältnissen in Uganda gibt es leider zu viele solcher Brücken. Hinzu kommen fehlende Sanitäreinrichtungen bzw. defekte. Die Folge ist das das Grundwasser an vielen Orten kontaminiert ist.

Diese Krankheit kann tödlich enden, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt wird. Also nur essen, was man kochen oder schälen kann und kein Wasser trinken, deren Herkunft man nicht kennt. In Kampala werden von pfiffigen Händlern nachgefüllte Plastik Flaschen verkauft. Also selbst bei gekauftem Wasser, immer das Siegel prüfen.



Malaria

Die andere Alltagskrankheit in Uganda an der deutlich mehr Menschen sterben.

Es gibt 3 verschiedene Formen. Am Häufigsten und hier im Norden fast ausschließlich kommt die Malaria Tropica vor. Sie ist die gefährlichste von den dreien. Also beschränke ich mich auf diese. Sie wird ausgelöst von einem Parasiten mit Namen "Plasmodium falciparum". Dieser liebt es rote Blutkörperchen zu vernaschen.

Es beginnt in der Regel mit sehr hohem Fieber, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen und Übelkeit. Es kann dann zu Bewusstseinsstörungen, Nieren versagen und noch vielem mehr kommen und endet sicher mit dem Tod, da der Körper mangels roter Blutkörperchen nicht mehr mit Sauerstoff versorgt werden kann.

Diesen Parasiten bekommt man von einer Mücke. Es ist die weibliche Form der Anopheles-Mücke. Dieses unschuldige Insekt kommt unbefleckt zur Welt und lebt unschuldig, bis es durch den Biss eines Malariakranken zur Waffe wird. Von nun an wird sie jedem neuen Wirt einen Parasiten hinterlassen. Sie fliegt gerne in der Morgen- und Abenddämmerung und Nachts. Am Tag wirst du sie nicht antreffen.

Hier bei uns vergeht kaum ein Tag an dem wir nicht von einer Malariaerkrankung hören. Erstens kann man sie nicht sicher vermeiden und zweitens scheinen viele Ugandern die richtigen Informationen fehlen, denn sie schlafen ohne Netze, obwohl die Regierung jedes Jahr welche verteilt.

Malaria Joerg, Typhus Petra, Malaria Joerg

Wir sind in Kampala bei Judith und Schwarz. Bei mir zeigen sich deutliche Malariaanzeichen, Kopfweh und Fieber. Schwarz fährt mich in so eine Klinik, die absolut europäisch ist. Fliesen, blinkendes Metall, Klimaanlage, Video Anlage, kalte Getränke.

Bei der Voruntersuchung wird Fieber festgestellt. Die Schwester will es mit einer Injektion senken. Ich sage nein, denn ich hatte zwar 38 Grad, sah bei der Temperatur nicht ein Mittel zu nehmen. Dann kam sie zurück und gab mir eine Tablette zum Fieber senken und zwang mich, sie zu schlucken. Ich erzähle euch das, weil es hier in Uganda anscheinend ein Muss ist jedes Fieber sofort massiv zu senken. Selbst Ärzte scheinen diesen Zwang zu haben.

Dann Labor, ein dicker Tropfen Blut reicht. Der wird dann unter dem Mikroskop ausgewertet und die Parasiten gezählt. Die Zahlen hält der Laborant fest und daraus wird dann die Belastung pro milliliter Blutplasma ermittelt. Bei mir waren es hier 2 pmb. Im Sprachgebrauch hier heißt das plus 2. Bis dahin war mir plus 4 das gefährlichste bekannt, also lag ich noch ganz gut. Ich bekam ein Medikament, von dem ich 3 Tage je 1*3 Tabletten nehmen sollte

Auf die Medikantenpackung schreiben sie dann 3-1. Bei uns anders herum! Aufpassen!

Das habe ich dann gemacht. Ich war ziemlich außer Gefecht. Die zweite Nacht mussten wir das

gesamte Bettzeug wechseln, weil alles tropfnass war. Danach wurde es besser. Fieber und Kopfschmerzen gingen zurück und ich war durch.

Die nächsten Tage fühlte ich mich noch ziemlich schlapp. Als Schwarz und ich dann diese einmalige Pergola entworfen und gebaut haben hatten ich im Hinterkopf Schmerzen. Ich schob das auf das nach oben schauen, was ich generell nicht gut kann.

Am Montag dann Rückfahrt nach Hause. Es war das erste Mal, das mich die Fahrt ermüdet hat. Donnerstag bekam ich Durchfall und musste mich übergeben, dann kam Fieber dazu. Typhus? Sofort fahren wir zum Test. Wir sind zwar beide gegen Typhus geimpft aber die Impfung hilft nur 50%.

Hier in Bweyale gibt es viele Kliniken, aber nur eine von der wir wissen, das es ein richtiger Arzt ist. Dr. Mulinda ist etwas älter und ein erfahrener Arzt, dem wir beide vertrauen. Allerdings fällt vielen das angesichts des äußeren Zustandes sehr schwer. In Bweyale sehen alle Kliniken ähnlich aus. Nach ausführlichem Vorgespräch in dem ich von meinem Typhus Verdacht erzähle und Labortest war das Ergebnis kein Typhus aber Malaria plus4. Heftig, denn der Parasit hatte die erste Behandlung überstanden.



Dr. Mulinda hat dann eine Artesunat Therapie vorgeschlagen, die mit einer normalen Tabletientherapie abgeschlossen wird. Artesunat ist neben Chinin das letzte große Geschütz, was man gegen Malaria einsetzt. In Deutschland wäre ich zu diesem Zeitpunkt auf Intensiv gewesen. Also bekam ich zwei Tage lang Medikamente intravenös durch einen Zugang.

Als wir am zweiten Tag dort hingefahren sind, haben wir Petra mitgenommen, denn sie hatte Übelkeit, Durchfall und Schmerzen im Bauch.

Bei Petra ist der Typhus Test positiv. Petra bekommt ihre Medikamente (Antibiotika) ebenfalls intravenös und muss 2 Tage lang zum Arzt. Anschließend wird es oral fortgesetzt.

Ich komme mir vor als würde ich fasten, da ich kaum noch Nahrung zu mir nehme. Ich schlafe und trinke viel. Das Fieber ist oft auf 39Grad. Ich kontrolliere das Fieber regelmäßig. Die 3. Nacht geht es um Mitternacht auf 39,5Grad hoch und ich entschieße mich eine Ibuprofen einzuwerfen. Was für eine falsche Entscheidung. Das Fieber sinkt schnell, zu schnell!! Ich beginne zu schwitzen und liege im Wasser zweimaliger Tausch der Nachtsbekleidung. Am Ende ist das ganze Bett nass. Wir müssen die Bettwäsche wechseln. Es ist kalt, ich friere. Dann legen wir Handtücher unter mich und über mich. Zusätzlich versuche ich mich abzutrocknen. Einmal musste ich noch meine Nachtwäsche wechseln, dann wird es weniger. Aber was ist das ich sehe doppelt? Höre Geräusche, die gar nicht da sind. Sind das Bewusstseinsstörungen? Es wird schlimmer. Es kann kein Fieberdilatium sein. Ich habe das Gefühl die Realität zu verlieren. Es ist so unwirklich. Immer wenn ich die Augen schließe laufen irgendwelche irren Filme ab, öffne ich sie wieder sind sie weg. Am Morgen fasse ich meinen Arm und sehe, wie eine Hautfalte einfach stehen bleibt. Ende, ich bin dehydriert! Von dem großen und schnellen Wasserverlust. Sofort beginne ich Wasser in Mengen zu

trinken. Nach einiger Zeit verschwinden die Filme und nach und nach normalisiert sich mein ganzes Empfinden.

Das ist meine erste Horrornacht in dieser Geschichte.

Petra geht es nach wie vor schlecht. Es ist keine schnelle Besserung in Sicht.

Am Ende der Tablettenbehandlung habe ich immer noch 39Grad Dauertemperatur. Also wieder zum Arzt und testen. Der Laborant gibt mir den Zettel und ich gehe zum Arzt. Es war in diesem Fall ein junger Mann, der unseren Arzt vertritt.

Ich glaube ich habe das erste mal einen Schwarzen blass werden sehen. Nach plus2 und plus4 hatte ich nun plus6!

Und das nach einer massiven Behandlung mit einem der beiden Hammer gegen Malaria. Das heißt, es hatte komplett versagt. Was nun?

Schon beim ersten Mal hatten einige gesagt, wir sollten nach Kampala gehen, da Malaria gefährlich ist. Wir wollten das nicht, weil das, was ich brauche, vor allem jetzt, ein erfahrener Arzt mit Zugang zu den richtigen Medikamenten ist, dem ich vertraue. Wenn ich nach Kampala gehe in eine gutes Krankenhaus, dann ändert sich das Äußere aber finde ich dort den erfahrenen Arzt, dem ich vertraue. Meine Antwort ist nein. Hier habe ich einen Arzt dem ich vertraue.

Es gab dann ein kurzes Telefonat mit Dr. Mulinda und dann bekam ich chinin intravenös über 8 Stunden. So lag ich nun zwei Tage in dieser Praxis. Ich war ganz ruhig und fühlte mich sicher. Da ich ohnehin geschwächt war, war mir auch nicht langweilig. Am dritten Tag wollten wir wieder testen.

Die Nacht davor war meine zweite Horrornacht. Das Gedankenkarusell begann. Was waren die möglichen Ergebnisse.

Kein Parasit da, Hosianna!

Eine Reduktion, schön machen wir weiter.

Die letzte Möglichkeit ist tricky! Keine Änderung, das würde bedeuten das letzte Mittel gegen diesen Parasit hat versagt und wäre das Ende. Du hast keine wirksame Waffe mehr.

Nein, ich habe keine Angst zu sterben. Aber werde ich lange genug bei Bewusstsein bleiben um noch einmal mit allen persönlich zu sprechen um Abschied zu nehmen? Solche Gedanken bewegten mich in dieser Nacht. Das war keine Angst, mehr die Frage wird die Zeit reichen.

Dann kam dieser Test und das Ergebnis war plus3! Wir waren auf dem richtigen Weg! Gott sei Dank! Ich bin dann den Tag über da geblieben habe noch einmal chinin intravenös und Lumifantrin intramuskulär bekommen. Am Abend kam der Arzt mit einem Lächeln und einem Fieberthermometer. Ich hatte das erste Mal die 36 vor dem Komma!! Der Parasit hat meinen Körper verlassen. Vor meinem geistigen Auge sah ich ein Schlachtfeld auf dem zwei rauchende glühende Geschütze stehen und ein himmlischer Friede ist. Die Schlacht ist vorbei.

Petra ist heute den ersten Tag wieder besser drauf. Es geht weiter.



Wir haben uns in all der Zeit sicher und geborgen gefühlt und dürfen immer wieder erfahren, wie gut Gott für uns sorgt. Allein die Tatsache, das dieser Schatz von Arzt hier ist, zeigt uns wie gut er unsere Wege vorbereitet hat. Einfach genial.

Ein besonderer Dank allen Betern, die uns im Gebet getragen haben. Bei plus4 stehn schon viele nicht mehr, ich bin zu allen Sachen allein ohne Hilfe gegangen. Das war so eine Kraft in mir. Auch die Leute in der Praxis guckten immer zweifelnd zu mir. DANKE!

Seid alle gesegnet, genießt den Jahresabschluss
Seht wie gut er zu uns war, ist und sein wird.

Joerg und Petra

Als von Globe Mission ausgesandte Missionare erhalten wir kein Gehalt. Unsere Versorgung stellt Gott durch einen Freundeskreis sicher. Wir sind so dankbar, dass wir von Gott versorgt werden. Wir haben nicht alle Finanzen, die wir monatlich benötigen, sind aber sicher, das wir keinen Mangel leiden werden, weil er uns versorgen wird.

Steuerabzugsfähige Spenden (D) sind über folgendes Konto möglich::
(Bitte sende uns für die Spendenbescheinigung deine Adresse per mail)
GLOBE MISSION e.V.

Evangelische Bank BLZ **520 604 10** Kto. 400 225
IBAN DE20 5206 0410 0004 0022 53 BIC GENODEF1EK1

Verwendungszweck: **Nettelroth Projekt 115**



Wenn Sie diese E-Mail (an: joerg@dienettis.net) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

Ot Pa Wora
Jörg & Petra Nettelroth
P.O. Box 90
Bweyale / Kirjandongo
Uganda

+256753618940

info@otpawora.org

www.otpawora.org